

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Dannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 257.

59. Jahrgang.

Dienstag, den 5. November

1912.

Das im Grundbuche für Eibenstock Blatt 389 auf den Namen **Bruno Bernhard Schönherr** eingetragene, in Eibenstock am Brühl zwischen der Lange-, Bach- und Au-erbacherstraße gelegene Gasthofgrundstück - Hotel Stadt Dresden - soll

am 20. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 4,1 Nr. groß und auf 36887 M. - Pfg. einschließlich 8000 M. - Pfg. Gasthauskonzession und 4500 M. - Pfg. Grundstückszubehör, geschätzt. Es besteht aus Gasthofgebäude und Stallgebäude mit kleinem Grasgarten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. September 1912 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 1. November 1912.

Königliches Amtsgericht.

Im Handels-Register sind heute folgende Eintragungen bewirkt worden: auf Blatt 9 für den Landbezirk:

Wieder jeder Sieger.

Soweit die in den jüngsten Tagen stattgefundenen Kämpfe bei Lüle Burgas und Wisa sich von hier aus beurteilen lassen, ist die türkische Sechsstücklinie nicht, wie vielfach gemeldet worden ist, durchbrochen worden, sondern die Türken hatten in zwei nebeneinanderliegenden, aber ziemlich selbständigen Positionen, und zwar mit dem rechten Flügel ihrer Streitkräfte bei Wisa, mit dem linken bei Lüle Burgas Stellung genommen. Gegen diese beiden Positionen sind die Bulgaren gleichzeitig vorgestoßen, haben den linken Flügel der Türken bei Lüle Burgas in der Front angegriffen und zugleich links umklammert und haben ihn entscheidend geschlagen. Andererseits ist ihr Angriff bei Wisa abgebrochen worden. Die Zertrümmerung des linken türkischen Flügels aber hat auch den rechten bei Wisa zum Rückzuge genötigt. Während der linke Flügel in ängstlicher Flucht sein Heil gesucht haben muß, ist der rechte in guter Ordnung zurückgegangen. Ueber die Schlacht geht uns folgende anschauliche Schilderung zu: Wien, 2. November. Der Kriegsberichterstatter der Reichspost meldet aus dem Hauptquartier der zweiten Armee vom 31. Oktober 7,30 Uhr abends über die dreitägige Entscheidungsschlacht: Die große dreitägige Entscheidungsschlacht trat nach den Einleitungskämpfen des Montags am Dienstag früh in ihr entscheidendes Stadium, als die Bulgaren bei Bunar Hisar mit einem gewaltigen Vorstoß zur Offensive übergingen. Auf diesem Flügel hatten die Türken den Versuch gemacht, der ihrer Rückzugslinie infolge des eingeleiteten bulgarischen Vorrückens über Saraj-Kataldscha drohenden Gefahr durch ein offensives Vorgehen von Saraj über Wisa gegen den linken bulgarischen Flügel zuvorkommen. Es war den Türken auch bereits gelungen, die Vortruppen der Bulgaren bis über den Karagajschfluß und Bunar Hisar hinaus zurückzudrängen, als am Dienstag gegen ihren rechten Flügel die machtvolle Gegenoffensive der Bulgaren auf der Linie Ueslüh-Sadzißakti einsetzte. Die vordere Linie der Türken wurde durch diesen überraschenden und mit beispiellosem Eifer durchgeführten Angriff einfach überrollt, doch gelang es ihnen, durch immer neue Reserven das Gesicht zeitweilig wieder herzustellen. Gleichzeitig griff der bulgarische rechte Flügel von Baba-Eski und Zenitöj her die türkischen Positionen bei Lüle Burgas an und warf die Türken aus ihren befestigten Stellungen am Telan-Fluß, Abvate-Fluß und Ergene-Fluß gegen Lüle Burgas zurück. Die bulgarische Infanterie nahm die meisten türkischen Positionen im Sturm mit dem Bajonett, hierbei vorzüglich unterstützt von ihrer Artillerie, die die Türken in dem entscheidenden Augenblick durch vernichtendes Feuer niederzuhalten mußte. Die blutigen Kämpfe des Dienstags hatten den Bulgaren sowohl bei Bunar Hisar wie bei Lüle Burgas Erfolge gebracht, doch war noch keine Entscheidung gefallen, da die Türken alle verfügbaren Reserven eingesetzt hatten, um das Vordringen der Bulgaren aufzuhalten.

Da griffen die Bulgaren Mittwoch früh mit starken Kräften, die sie zum Teil in Gewaltmärschen von Adrianopel herangezogen hatten, aber Kavabdere Zvantöj zu einem Durchbruchversuch das Zentrum der feindlichen Positionen an. Der Stoß traf teils auf die in der Waldzone südlich der Straße Kirklisse-Wisa stehenden türkischen Truppen, teils auf die verstreuten Feldpositionen der Türken nordwestlich Lüle Burgas. Zu heftigen Waldbekämpfen und immer neuen blutigen Bajonettstürmen gelang es den Bulgaren, hier bis Mittag die türkische Stellung zu durchbrechen und im Verein mit dem gleichzeitig gegen Lüle Burgas angelegten Angriff den ganzen türkischen linken Flügel aufzurollen. In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwochs begann hier der allgemeine Rückzug auf der Linie Lüle Burgas-Böckeröj längs der Bahnlinie in der Richtung Tschortu. Die Bulgaren nahmen hier sofort die Verfolgung auf und setzten sie mit großer Energie auch während der Nacht fort, was die vollständige Auflösung der türkischen Truppen dieses Flügels herbeiführte. Gleichzeitig hatten die Bulgaren auf dem eigenen linken Flügel südöstlich Bunar Hisar die Türken von Nordost her vollständig umfaßt, und im Morgengrauen des Donnerstags erfolgte hier auf der Linie Urun-Bejli-Wisa der entscheidende Angriff gegen die rechte Flanke der Türken. Die durch die vorangegangenen Kämpfe bereits schwer erschütterten türkischen Truppen vermochten dem übermächtigen Platanenangriff der Bulgaren nicht zu widerstehen, und ihre Rückzugslinie über Saraj preisgebend, gingen die fast völlig aufgelösten türkischen Massen über Kongara und Topkitöj in direkter südlicher Richtung auf Tschortu zurück. Auch hier wurde seitens der Bulgaren die sofortige Verfolgung aufgenommen und durch die Parallelverfolgung und die beständige Ueberflügelung längs der Hauptverbindungsline der Türken über Saraj-Tataröj-Tscherkeßköj diesen der Rückzug hinter die Kataldscha-Linie abzuschneiden versucht. Wie die Verhältnisse heute (Donnerstag abend) liegen, werden voraussichtlich nur Bruchteile der türkischen Armee hinter die Kataldscha-Linie gelangen, und damit ist der auf die Vernichtung der türkischen Ostarmee abzielende Plan der bulgarischen Heeresleitung trotz der Gegenmaßnahmen, mit denen Nazim Pascha ihn zu vereiteln suchte, als vollständig gelungen anzusehen.

Die Türken rechnen sich selbstverständlich das Abschlagen des bulgarischen Angriffes auf ihrem rechten Flügel als Sieg zu und senden deshalb zahlreiche Siegesdepeschen in die Welt hinaus. Sehr viel Glauben schenken wir den Nachrichten zwar nicht, doch wiedergegeben müssen sie werden, um auch die andere Partei zu Worte kommen zu lassen:

Paris, 3. November. Der Korrespondent des „Matin“ in Konstantinopel schreibt, der Kommandant der Türken habe dem Kriegsminister ein Telegramm zugestellt, in dem es heißt, der Feind sei von den Türken bei Skutari zurückgeworfen worden. Seine Verluste sollen 2000 Tote und Verwundete betragen. Die

türkische Armee habe auf der ganzen Linie die Offensive ergriffen.

Konstantinopel, 3. November. Amtliche Nachrichten aus dem Hauptquartier bestätigen, daß die Bulgaren geschlagen und bei Bunar Hisar zurückgeworfen sind. Auf dem linken Flügel bei Lüle Burgas haben nur Scharmügel stattgefunden.

Wien, 3. November. Einer amtlichen Konstantinopeler Meldung zufolge sind im Hafen von Burgas türkische Truppen gelandet.

Man kann wirklich nicht umhin, die Türken ob ihrer diplomatischen Telegrammedaktion zu bewundern. Es steht fest, wie wir ja oben ausführten, daß der linke Flügel der Türken bei Lüle Burgas geschlagen, und nun nennen dies die Türken „Scharmügel“ und deuten den geordneten und jetzt vielleicht zum Stehen gebrachten Rückzug des rechten Flügels als Sieg. Nicht orientalistisch! Das sieht natürlich die Bulgaren nicht an, ebenfalls Siegesdepeschen zu formulieren und heute klingen auch die Meldungen von dieser Seite außerordentlich unwahrscheinlich. Wird doch behauptet, Adrianopel sei bereits gefallen. Hier seien die Sensationsmeldungen, die wir nur mit größtem Vorbehalt wiedergeben, verzeichnet:

London, 3. November. Der Korrespondent des „Becky Despatch“ in Sofia schreibt: Hier ist das hartnäckige Gerücht im Umlauf, daß Adrianopel kapituliert hat. Ein großer Teil der Stadt sei überschwemmt. Bulgarische Aeroplane, die über der Stadt kreuzten, sollen Bomben geworfen und große Verheerung angerichtet haben. Besonders der Festung sollen die Aeroplane auf diese Art arg zugesetzt haben.

London, 3. November. Der Korrespondent der „Sunday Times“ schreibt, daß in den Morgenstunden Adrianopel kapituliert habe. Die Bulgaren sollen 40000 Gefangene gemacht haben.

Von der vollen Siegeszuversicht der Bulgaren gehen auch nachstehende Depeschen Zeugnis:

Sofia, 3. November. Das Gerücht über eine neue Niederlage Nazim Paschas bei Tschortu und die Besetzung der dortigen Positionen scheint verfrüht zu sein, wenngleich glaubwürdige Meldungen besagen, daß die linke bulgarische Armee erfolgreich vorwärts dringt. Auch die beharrlich zirkulierenden Gerüchte über den Fall Adrianopels eilen den Tatsachen voraus, richtig ist nur, daß die Festung hart bedrängt wird.

Wien, 2. November. Der bulgarische Handelsminister veröffentlichte im bulgarischen Regierungsorgan „Mir“ eine Erklärung, in der es heißt: Nach unserm Siege tritt eine neue Nacht, der Baltanbund, an die Seite der Mächte. Wenn die Türken niedergelassen ist, werden wir mit ihnen sprechen und dann Frieden schließen. Eine europäische Konferenz lehnen wir ab. Warum will sich denn jetzt gerade Oesterreich einmischen. Wenn wir Sa-

Ionisi und Konstantinopel besetzt haben, werden wir weiter sehen.

Wien, 2. November. Aus Sofia meldet die „Neue freie Presse“ über die Verwirrung in der türkischen Armee bei Bala Burgas folgendes: Die türkische Armee ist in vollem Rückzuge nach der Tschadaltcha-Binie begriffen. Dieser Rückzug gestaltet sich äußerst schwierig, weil in der Schlacht besonders auch auf dem östl. Flügel die türkischen Truppenkörper arg durcheinander gelaufen sind. Jedes Kommando hat völlig aufgehört und die Bulgaren drängen scharf nach. Das türkische Hauptquartier verließ bald nach der Niederlage, die die westliche Front erlitten hatte, das Schlachtfeld und ging auf Tschadaltcha zurück.

Eine Meldung, die ziemlich Anspruch auf Wahrscheinlichkeit hat, dürfte indessen folgende sein: Mustafa Pascha, 3. November. Nach offizieller Darstellung nimmt die Belagerung Adrianopels ihren stetigen, methodischen Fortgang. Man glaubt nicht an die Möglichkeit eines langen Widerstandes der Festung. Man ist außerdem der Ansicht, daß selbst ohne gewaltamen Angriff und ohne Einnahme der Festung die bulgarischen Erfolge doch eine baldige Beendigung des Krieges herbeiführen werden.

Einige aufregende Depeschen kommen noch aus Rußland und Rumänien von Kriegsvorbereitungen. Auch sie mögen mit Vorsicht aufgenommen werden, obwohl sie, wie die Vorbereitungen Englands (siehe Tagesgeschichte) nicht ganz ins Reich der Unmöglichkeit zu verweisen sind.

Paris, 3. November. Der Kriegskorrespondent des „Echo de Paris“ in der Türkei schreibt: Seit dem 21. Oktober sind die rumänisch-bulgarischen Grenzen mit rumänischen Truppen gefüllt. Die Stimmung ist sehr ernst. Es herrscht in Rumänien allgemein die Ansicht, daß die Rumänen die Mission erhalten werden, den Bulgaren in den Rücken zu fallen, wenn sie ihre Offensive vor die Tore Konstantinopels geführt haben sollte.

Konstantza, 3. November. Meldungen aus Konstantinopel zufolge, wird dort von neuem ernsthaft mit der Möglichkeit einer russischen Kriegserklärung gerechnet. Es verlautet, die Pforte habe Nachricht von gewissen Vorbereitungen Rußlands erhalten. Ferner wird versichert, der russische Botschafter werde in den ersten Tagen der nächsten Woche bereits Konstantinopel verlassen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Giuliano in Berlin. Der italienische Minister des Aeußeren Marquis di San Giuliano ist am Sonntag Abend zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen; die italienische Presse mißt seiner Reise „nicht zu unterschätzende Bedeutung“ bei.

— Konservativer Parteitag. Die konservative Partei wird am 11. Dezember in Berlin einen Parteitag abhalten.

— Explosionsunglück in der deutschen Marine. In der Kieler Bucht ereignete sich Sonnabend vormittag bei einer Sprengübung des großen Kreuzers „York“ ein bedauerlicher Unfall. Die Übungen wurden von einem Boot des Kreuzers aus veranstaltet, als plötzlich eine Sprengpatrone vorzeitig zur Explosion kam. Hierbei wurden Kapitän-Leutnant Jacobsen und Torpedobootsmatrose Wilhelm Fuchs aus Lhl getötet. Schwer verletzt wurde Leutnant zur See Werner Wilsch (Bruch beider Beine), leicht verletzt Torpedobootsmatrose Wilhelm Fuchs aus Altona-Bahrenfeld. — Wie weiter gemeldet wird, ereignete sich das Minenunglück am Vormittag zwischen Lohoe und Bill während einer Minenübung, an der sich einige Boote beteiligten. Als ein Boot vom Panzerkreuzer „York“ sich einer Mine näherte, explodierte diese vorzeitig und zerschmetterte das Boot vollständig. Eine sofort zur Hilfe herbeigeleitete Pinasse des Panzerkreuzers „Göben“ nahm die Toten und Verletzten auf und rettete auch die übrige Besatzung, die ohne Verletzungen davonkam. Die Verletzten wurden in das Marinelazarett in der Bhl gebracht.

— Bundesrat und Petroleummonopol. Am Mittwoch haben die mit der Vorbereitung der Vorlage betrauten vier Ausschüsse des Bundesrats eingehende und langwierige Beratungen abgehalten, die auch zum Abschluß gebracht wurden. Mit Rücksicht jedoch auf die Wichtigkeit der Vorlage wird noch eine zweite Lesung in den Ausschüssen abgehalten werden. Es ist damit zu rechnen, daß in der Plenarsitzung am Donnerstag der nächsten Woche der Entwurf vom Bundesrat verabschiedet wird. Seine Veröffentlichung wird dann unmittelbar darauf erfolgen. Uebrigens weist die amerikanische Regierung es in einer halbamtlichen Erklärung ausdrücklich zurück, daß die Standard Oil Co. oder der amerikanische Botschafter gegen das Petroleummonopol in Berlin förmlichen Einspruch erhoben hätten. Es liege kein Grund zu einer Einmischung in Deutschlands eigene Angelegenheiten vor.

Deutsche Kolonien.

— Selbstmord des Polizeinspektors in Daresalam. Wie die Deutsch-Ostafrikanische Rundschau meldet, hat sich in seiner über dem Schutztruppenstall zu Daresalam gelegenen Wohnung der erste Polizeinspektor Hauptmann von Stegmann und Stein mit einem Karabiner erschossen. Der Offizier war sofort tot. Als Beweggrund für die Tat wird angenommen, daß Hauptmann von Stegmann eines Scherlebens wegen, das ihm in seinem Beruf hinderlich war, von Schmerz befallen worden ist, die ihn in den Tod trieb. Der verstorbene Offizier war seines ruhigen, sympathischen Wesens wegen sehr beliebt. Er hatte seine militärische Laufbahn beim Kaiser-Franz-Garde-Regiment 1892 begonnen und nahm an der China-Expedition 1900 mit Auszeichnung teil; ebenso an verschiedenen Expeditionen in Deutsch-Südostafrika. Seit dem August d. Js. war der tüchtige Offizier als Polizeinspektor zum Gouvernament abkommandiert.

Oesterreich-Ungarn.

— Ablehnung des Poincaréschen Vorschlages durch Oesterreich. Der Mediationsvorschlag Poincarés und die französischen Kommentare, von denen er begleitet war, haben in Wiener Regierungskreisen einen schlechten Eindruck gemacht. Es wird erklärt, das Wiener Kabinett sei nicht gegen die Teilnahme an einer Mediation, es lehne aber die französischerseits gewünschte Verknüpfung der Mediation mit einer allgemeinen europäischen Uneigennützigkeitserklärung ab. Man ist der Meinung, daß es dem französischen Kabinett weniger um die Mediation zu tun ist, welche ja die Balkanstaaten kaum geneigt sind, anzunehmen, als um die Uneigennützigkeitserklärung, durch die man dem Wiener Kabinett die Hände binden möchte. Es kann schon jetzt als festgestellt betrachtet werden, daß dieser Plan gescheitert ist. Oesterreicherseits wird betont, man sei nicht geneigt, die französische Friedensaktion auf Kosten Oesterreich-Ungarns und um den Preis eines Verzichts auf die Lebensinteressen der Monarchie zu einem Erfolg zu verhelfen. In diesem Sinne wird die Antwort des Wiener Kabinetts auf den französischen Vorschlag gehalten sein. Vielleicht ist die Antwort auch schon nach Paris abgegangen.

Rußland.

— Eine bedeutsame Auslassung Sazonovs. Der russische Minister des Aeußeren, Sazonow, gab dem Redakteur des „Russkoe Slovo“ gegenüber folgende Erklärungen ab: Vor dem Ausbruch des Krieges beschloßen alle Großmächte gemeinsam, eine Veränderung des Status quo nicht zuzulassen. Es lag aber auf keiner der Mächte die besondere Verpflichtung, aktiv eine Vergrößerung der Territorien der Balkanstaaten zu verhindern. Wenn daher die Notwendigkeit entstehen sollte, irgend eine Balkanmacht in Wirklichkeit zu verhindern, fremde Gebiete zu behalten, so müßten sich die Großmächte hierüber einzeln verständigen. Die Siege der Balkanstaaten schaffen eine neue Lage, mit der man rechnen muß. Diese Siege bringen tief in das Bewußtsein der europäischen Gesellschaft ein. Das beweist die übereinstimmende Haltung fast der gesamten russischen und europäischen Presse. Die österreichische Presse bildet in dieser Beziehung keine Ausnahme. In Anbetracht des festen Entschlusses aller europäischen Mächte, bezüglich des Balkankonfliktes in voller Uebereinstimmung und gemeinsam zu handeln, wäre ein selbständiges Vorgehen einer einzelnen Macht mit der Begründung, daß die Formulierung der Erhaltung der territorialen Unantastbarkeit der europäischen Türkei überlebt sei und ihre frühere Bedeutung verloren habe, sowie in der Praxis unbrauchbar erscheine, unangebracht. In diesem Falle ist es unzweifelhaft, daß alle Großmächte den Wunsch, gemeinsam zu handeln, haben, und daß meiner Meinung nach zu ernste Interessen sie veranlassen, auch künftig dieses Verhalten nicht aufzugeben.

England.

— Englische Rüstungen. Nach Mitteilungen eines Portsmouther Blattes sind viele höhere Beamte zurückberufen worden. Ebenfalls wurden die an Land und in der Umgebung der Stadt sich aufhaltenden Offiziere und Mannschaften der im Portsmouther Hafen liegenden Schiffe sofort in Bord beordert. Im Hafen herrscht eine ungewohnte Tätigkeit. — Die Mannschaften des Kriegsschiffes Dunzan, welche sich auf Urlaub befinden, haben den Befehl erhalten, sofort an Bord zurückzukehren. Nach Meldungen aus Devonport haben alle im dortigen Hafen anwesenden Offiziere und Mannschaften der Flotte den gleichen Befehl erhalten. Sämtliche im Hafen befindlichen Kriegsschiffe müssen sich den höheren Befehlen bereit halten.

Amerika.

— Zum Wahlkampf in den Vereinigten Staaten. Der Wahlkampf nimmt immer schärfere Formen an. Beide Kandidaten, sowohl Roosevelt wie Wilson halten Reden in großen Versammlungen, wo ihnen die Menge zujubelt. Die Newyorker Presse behauptet, daß eine überwältigende Stimmung zugunsten Wilsons in der ganzen Union herrsche. Aus dem Westen und Süden wird dagegen gemeldet, daß die Stimmung für Roosevelt im Steigen begriffen sei. Infolgedessen ist eine ergebnislose Wahl leicht möglich. Der Weltmarkt blüht üppig, Wilson ist Favorit.

— Die bedeutliche Lage der Deutschen in Mexiko hat nunmehr die deutsche Regierung zu besonderen Maßnahmen veranlaßt. Der große Kreuzer „Victoria Luise“ ist vor Veracruz eingetroffen und der deutsche Gesandte in Mexiko hat einen Dampfer gechartert, der den aus dem Innern Mexikos in Veracruz eintreffenden deutschen Flüchtlingen als Wohnquartier dienen soll.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod, 4. November. Die Fälle von Brandstiftungen scheinen sich wieder mehren zu wollen. Am letzten Sonnabend brannte die am Kreuzerweg gelegene dem Herrn Philipp Rau gehörige große Scheune nieder, die mit Erntevorräten, landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen reich gefüllt war. Da jede andere Entstehungsursache als böswillige Brandstiftung ausgeschlossen erscheint, hat die Polizei umfassende Maßnahmen zur Ermittlung des Täters getroffen. Der durch den Brand entstandene Schaden ist ziemlich bedeutend.

— Eisenstod, 4. November. Wir werden gebeten, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß der nächste Hugenabend Umfände halber auf den nächsten Freitag verlegt ist.

— Leipzig, 2. November. In der Berliner Straße ereignete sich heute vormittag ein Zusammenstoß zwischen einem Kohlenfuhrwerk und einem stehenden Motorwagen der elektrischen Straßenbahn, wobei die Verbe des Fuhrwerks scheu wurden und durchgingen. Bei dem Anprall stürzte der 25 Jahre alte Kutscher Krehmer vom Boot und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

— Gröba, 2. November. Der 35jährige Arbeiter Hante kam der elektrischen Startromleitung der hiesigen Ueberlandzentrale im Dorfe Pilsen zu nahe und wurde sofort getötet. Der Bedauernswerte hat nach der Einschaltung des Transformators nochmals vorschriftswidrig in den Transformator hineingegriffen, um eine Referenzprüfung herauszuholen, und dabei erlitt er den tödlichen Schlag.

— Zwickau, 2. November. Einen Selbstmordversuch, der leicht einem Anderen das Leben hätte kosten können, machte in der Nacht zum Freitag ein gegenwärtig stellenloser Handlungsgehilfe aus Hannover. Er wohnte mit einem Berufskollegen zusammen in einem Zimmer. Als die beiden am Donnerstagabend heimkehrten und sich zur Ruhe begeben wollten, öffnete der erstere jedenfalls aus Verzweiflung über seine Stellenlosigkeit und in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, das Ventil der im Zimmer befindlichen Gaslampe. Infolge des starken Geruches des austretenden Gases erwachte jedoch der andere und schloß den offenen Gasabzug. Nach zwei Stunden öffnete der Stellenlose wiederum das Ventil, und wiederum wurde der gefährliche Versuch durch die Wachsamkeit des zweiten Zimmerbewohners vereitelt. Ob der Lebensmüde mit Absicht das Leben des anderen in Gefahr gebracht hat, ist noch nicht festgestellt, jedenfalls beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft bereits mit der Sache, an die der Selbstmörder abgeliefert ist.

— Ehrenfriedersdorf, 1. November. Hier wurden auf dem hiesigen Bergwerke, wo eine Bohrergesellschaft den Jahrschacht auf etwa 80 Meter niederbringt, die drei Arbeiter Louis Weiß, Oswald Viertel und Ernst Erdling durch den Niederbruch eines etwa 3 Meter hohen Gerüstes zum Abprung gezwungen, wobei sie sich am Kopf schwer verletzten. Drei weitere Arbeiter kamen mit dem Schrecken davon.

— Schwarzenberg, 30. Oktober. Einem bedeutungsvollen Projekte ist neuerdings die hiesige Baugesellschaft m. b. H. die in verhältnismäßig kurzer Zeit zwölf große Wohngebäude errichtet und damit der hier herrschenden Wohnungsnot mit zu feuern verfußt hat, näher getreten. Die Gesellschaft beabsichtigt, w eitere 70 Häuser zu erbauen und hat zu diesem Zwecke ein größeres Areal aus Privatband erworben, das zwischen der alten und neuen Annaberger Straße, dem Ottenstein und dem Brüderberge gelegen ist. Die Ausführung der als Ein- und Zweifamilienhäuser gedachten Gebäude soll teils in geschlossener, teils in offener Bauweise erfolgen.

— Plauen i. V., 1. November. Ein aufregender Vorgang trug sich am Mittwochabend in der 10. Stunde auf dem Vorplatze vor dem hiesigen Oberen Bahnhofe zu, wo sich der 31 Jahre alte, aus Zwickau gebürtige Statuar und frühere Hausbesitzer Arno Louis Schumann, als ihn ein hiesiger Polizeibeamter festnehmen wollte, durch einen Revolvererschuß entleibte. Schumann war seit etwa 7 Jahren verheiratet. Im vorigen Jahre wurde auf Antrag der Frau die Ehe geschieden. Beide Ehegatten lebten von da an getrennt. An seine Frau und sein Kind hatte er eine wöchentliche Alimentationssumme von 20 Mark zu zahlen. Dieser Betrag schien ihm aber zu hoch. Er beschuldigte seine geschiedene Frau auf offenen Karten, sich eines Verbrechen nach § 218 schuldig gemacht zu haben und bedrohte sie mit Anzeige. Die Frau erstattete Anzeige, und Schumann wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die auf dieses Urteil hin von ihm eingeleitete Revision wurde Anfang August verworfen. Nunmehr sollte er seine Strafe antreten; hier vor Scheute er sich aber.

— Plauen i. V., 1. November. Nachdem der Antrag den Sitz der Handelskammer von Plauen nach Zwickau zu verlegen, abgelehnt worden ist, sind die Vorarbeiten zur Errichtung eines neuen Kammergebäude bereits eingeleitet. Das Gebäude wird auf einem von der Stadt kostenfrei zur Verfügung gestellten Grundstück an der Breitestraße in der Nähe der Friedrich-August-Brücke errichtet. — Die Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung eine Resolution angenommen, in der ausgeführt wird, daß der Schutz der Arbeitswilligen bei Streiks gegenwärtig als sehr mangelhaft bezeichnet werden müsse und daß es unerlässlich sei, daß seitens der Regierung Maßnahmen zur Herbeiführung und Sicherung eines wirksamen Schutzes getroffen würden. Den Erlaß eines völligen Verbotes des Streikpostens lehnen vermag die Kammer aber nicht zu befürworten.

— Plauen, 2. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Freitagabend auf dem hiesigen oberen Bahnhofe zugetragen. Der noch nicht angestellte Rangierer Herzog, der Sohn des Restaurateurs zur „Pforte“, der auf dem hiesigen oberen Bahnhofe ausbilsweise Dienst tat, geriet beim Rangieren zwischen die Puffer und wurde sofort getötet. Herzog ist ledig.

— Auerbach, 1. November. In dem Goldwarengeschäft des Herrn Max Säring auf der Reichsstraße wurde gestern Nachmittag, also am helllichten Tag, ein dreifacher Einbruch verübt. Der ober die Langfinger bogen von der Straße aus einen unterhalb des Schaufensters angebrachten Verschluß gewaltsam zur Seite und entwendeten durch diese Öffnung mehrere Uhren und Ketten im Gesamtwert von circa 200 Mark.

— Delsnitz i. V., 31. Oktober. Durch Sturz in der Garntroufenkufe ist gestern gegen Abend der 60 Jahre alte, verheiratete Färbereiarbeiter Johann Baumgärtel aus Lauterbach tödlich verunglückt. Er stürzte während auf den Hinterrumpf, erlitt einen Schädelbruch und blieb tot liegen.

— Königin-Carola-Gedächtnisstiftung. Die Ziehung der dritten Geldlotterie zum Besten der Königin-Carola-Gedächtnisstiftung findet in diesem Jahre schon am 15. November statt. Da die Lose dieser so beliebten wäsländischen Lotterie bisher stets lange vor der Ziehung vergriffen waren, empfiehlt es sich, solche möglichst bald zu entnehmen. Der Spielplan ist auch diesmal so eingerichtet, daß auf eine Zehnerferie mindestens ein Gewinn fällt.

So
herbelau
Die
beiter
Die
ten am
Dampfle
beglichen
Unter
Bon
Pöbesan
Gerren
(ev. Herr
Ein
re anfeh
In
der Bezi
Auge gef
Noch
und 1912
Bey
gen Bede
Die
Wohn-
Die
nächste S

Das ju
auf, un
nungsg
plauder
ernte.
zurecht,
ja keine
Berleger
Sie
nach. M
Ern
Hüttch.
Blicke d
gebung
Freundli
genüber
Ihm
behaftlich
M
Da
plaudern
von Dies
kosten lo
M
ben.
Mar
Gegensta
hörte.
aus verg
„Heu
Laune ve
Sitz der
Mitt
Bar
Zehen an
Mitt
Aber
so matt.
Das
Die Erken
Sie
Sie brach
wankten,
Gräßlich,
Pöbl
spigen na
Dem
Er wante
sah einige
schloß dan
augen für
Da a
Mit dem
auffschlud
Und r
sein Haar
lüsterter
Erst!“
Es ha
net, im Re
te Gestalt.
Kill wieder
zu. Er wa
Hülfe, ja
der schlüm
leid getan,
Welt stehen
te ihm Jde
sei, und it
helfe. In
ser Nachr
te den arn
das erfüllt
tam er sich
schämern G
schliegen, u

Sitzung des Kirchenvorstandes

vom 29. Oktober 1912.

Nach Eröffnung der Sitzung nahm der Kirchenvorstand Kenntnis von mehreren Eingängen, unter denen folgende zu erwähnen sind:
a. Die Genehmigung des kirchlichen Ortsrates, die Zusammenfassung des Kirchenvorstandes betr.
b. eine Verfügung der Kircheninspektion, Versicherung gegen Haftpflicht betr.
c. ein Dankschreiben der landeskirchlichen Gemeinschaft und des Jugendbundes für entschiedenes Christentum für Überlassung der Kirche zur Jahresfeier, durch welches zugleich ein Geldbetrag der Bibel- und Gesangbuchstiftung überwiesen wird.
Soweit die Eingänge noch eine Erledigung bedingen, ist diese herbeizuführen.
Hierauf beschließt man im Diakonatsausführungsausschuss die Herren Malermeister Bedz zu übertragen.
Die Rechnungen des Herrn Baugemeinen Urlos über Bauarbeiten am Diakonats- und der Firma Wagner in Chemnitz über den neuen Dampfessel zur Kirchenheizung werden richtig befunden und sollen beglichen werden.
Ein Besuch des früheren Hilfsdiakons Georgi um eine laufende Unterstützung wird als unbegründet abgelehnt.
Von der Einladung zu der auf den 5. November angelegten Jahresversammlung wird Kenntnis genommen und es werden die Herren Fabrikant Seidel und Assistent Ott als Vertreter abgeordnet (ev. Herr Förster Linger-Blauenthal).
Einer Anregung des Stadtrats, den Dachaufbau auf der Pfarre ansehnlicher zu gestalten, soll tunlichst nachgegangen werden.
Infolge einer Mitteilung des Stadtrats wird die Erhöhung der Bezüge des Stadtkirchenpfarrers für kirchliche Leistungen für 1913 ins Auge gefaßt.
Noch ausstehende Konsumausgaben aus den Jahren 1911 und 1912 sollen nunmehr eingezogen werden.
Gegen die Abhaltung eines Kirchenkonzertes am 2. Advent liegen Bedenken nicht vor.
Die Vermietung der bisher dem Pfarrgutspächter zustehenden Wohn- und Wirtschaftsräume im Pfarrgut soll ausgeschrieben werden.
Die Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Teuer erkauft!

Roman von Hans Biegmüller. (24. Fortsetzung.)

Essen wollte sie „jetzt noch nicht“, sagte sie schneidend. Das junge Mädchen räunte ein wenig im Zimmer auf, und um sich selber über das wunderliche Stimmungsgemisch in ihrem Inneren hinwegzukommen, plauderte sie aufgeregt von der diesjährigen Obst-ernte. Ernst kam dazu, Martha stellte ihm sein Essen zurecht, er wollte nicht annehmen. Für sich habe er ja feins bestellt. Wie ruhig er das heute bei aller Verlegenheit sagte, ablehnend und doch freundlich! Sie nötigte ihn freundlich, und er gab wirklich nach. Freilich ah er nicht viel. Mutter Hagedorn lag mit offenen Augen. Ernst erzählte halblaut von der Obst-ernte bei Hüttich. Er stockte oft, so oft, als er dem warmen Blick des Mädchens begegnete, das, die ernste Umgebung ganz vergessend, sich dem Genuße seiner Freundlichkeit hingab. Wie gutmütig er da ihr gegenüber sah, wie kindlich! Ihm wurde unter den Wimpern des Mädchens unbehaglich. Er verließ plötzlich das Zimmer. Mutter Hagedorn lag mit offenen Augen. Da Martha dieses sah, begann sie wieder zu plaudern. Sie plauderte von den Kindern draußen, von Lieschen dabei. „Wollen wir die Kinder mal von der Suppe kosten lassen?“ fragte sie, am Fenster stehend. Mutter Hagedorn schien nicht verstanden zu haben. Marthas Gedanken sprangen auf einen anderen Gegenstand über, da sie Ernst in dem Stall gehen hörte. „Wie konnten wir gestern auch nur die Ziegen vergessen!“ ... Die Alte sagte nichts. „Heute scheint der Sonnenschein wirklich Ernst' Laune verbessert zu haben!“ begann sie wieder. Mutter Hagedorn sagte nichts. War sie eingeschlafen? Marthas schlief auf den Zehen an das Bett und beugte sich nieder. Mutter Hagedorn lag mit offenen Augen. Aber diese Augen starrten so seltsam gerad aus, so matt. Das junge Mädchen erschrak mit einem Male heftig. Die Erkenntnis drohte ihr das Bewußtsein zu rauben. Sie wollte sich vergewissern, wollte anrufen. Sie brachte keinen Laut aus der Kehle. Ihre Knie wankten, sie tappte nach einem Stuhl und sank hin. Gräßlich, sie hatte mit einer Leiche geplaudert! Plötzlich raffte sie sich auf, eilte auf den Fußspitzen nach der Tür und rief heiser: „Ernst!“ Dem sagte der erschrockene, heisere „Ernst“ genug. Er wankte vor dem Mädchen vorbei nach dem Bette, sah einige Sekunden der Toten ins Gesicht nieder und schloß dann mit einem leisen Streicheln die Mutteraugen für immer. Da aber war's mit seiner Fassung am Ende. Mit dem Ruf: „Ach Gott, Mutter!“ warf er sich wild aufschreckend über die Tote. Und neben ihm, über ihn gebeugt, seine Wangen, sein Haar stricheln, stand Marthas, weinte und küßte immer und immer wieder tröstend: „Ernst!“ Es hatte leise geklopft, die Tür hatte sich geöffnet, im Rahmen derselben stand Wenzel Hüttichs breite Gestalt. Erschrocken über den Anblick schob er sich still wieder hinaus. Tiefbetäubt ging er dem Walde zu. Er war eine gute Seele; er hatte dem Ernst seine Hülfe, ja sein Portemonnaie anbieten wollen, wenn der schlimmste Fall eintreten sollte. Es hatte ihn leid getan, daß der Burche nun bald allein auf der Welt stehen werde. Er wußte ja, wie das tat. Da hätte ihm Ida beigebracht, daß Ernst ja gar nicht allein sei, und ihm auch zu verstehen gegeben, wer ihm helfe. In seiner Harmlosigkeit hatte Hüttich aus dieser Nachricht nur herausgehört, daß seine Angebetete den armen Leuten tatkräftig zur Seite stehe, und das erfüllte ihn mit aufrichtiger Hochachtung. Fast kam er sich beschämt vor, er wollte sich aber nicht beschämen lassen von dem Mädchen. So war er denn schweren Herzens den Berg nach dem Leihause heraufgestiegen, um dem Ernst zu sagen, was er schon län-

ger sich vorgenommen hatte, nämlich: daß sich der Ernst um den Sarg und die sonstigen Kosten nicht sorgen solle, das wolle er, der Hüttich, seiner braven Mutter zuliebe übernehmen. Als er aber die Tote und die weinenden Menschen erblickt hatte, ging er entsetzt und tiefbetäubt von dannen in den Wald. Er konnte keine Leichen sehen. Er wußte, daß er nun einige Tage unwohl sein werde. Und er konnte keine weinenden Menschen sehen. Und heute hatte er gar sein gutes Mädchen weinen sehen. Da quollen ihm selber die Tränen aus den tiefen Augen, als er das schüpfende Dickicht des Waldes erreicht hatte. Wie war er so traurig, daß sein gutes Mädchen weinte!

Bei der Beerdigung der Mutter Hagedorn war einiges auffällig gewesen. Daß der reiche Wenzel Hüttich mitgegangen war bei der Beerdigung von der Mutter seines Tagelöhners, fanden alle Frauen „sehr hübsch von dem Manne.“ Man wußte auch durch den Tischler, daß er den schönen Sarg bezahlt habe, und daß der große Kranz von ihm gestiftet sei. Außerdem aber war etwas aufgefallen, über das man geteilter Meinung war. Ernst Hagedorn sollte am offenen Grabe dem Marthaschen Bedemann die Hand gegeben haben. Sollte? Er hatte sie ihr gegeben. Man hatte es ja ganz genau gesehen, das Mädchen hatte ja seine Mutter bis zuletzt gepflegt, ihr Vater war auch mitgegangen. Man wußte ja, daß es aus Dankbarkeit gegen den Vater seines Kindes geschah. Aber Ernst hatte dem jungen Mädchen nach Ansicht des Jaunpublikums die Hand auffallend lange gedrückt. Sie hatten sich nicht angesehen dabei, Marthaschen Bedemann hatte das Taschentuch vors Gesicht gehalten, aber einige hatten doch von der Seite bemerkt, daß sie bis in den Nacken feuerrot geworden sei, während Ernst freideweiß dagestanden habe. Auf dem Heimwege sollte sich Wenzel Hüttich mit dem Wirt Bedemann gestritten haben. Das stimmte. Sie hatten sich wegen des Viehs im Hagedornischen Hause gestritten. Hüttich wollte es dem Ernst abkaufen. Dieser brauche, da er unteres Militär komme, Geld; und was solle dann mit den Ziegen und den Kaninchen in der langen Zeit geschehen? Später könne er sich ja Junge wieder anschaffen. Vater Bedemann aber bestand, von Marthaschen gebeten, darauf, daß das Vieh während der Dienstzeit des Besitzers im Gasthof — unentgeltlich natürlich — eingestellt werde. Bedemann war der wortgewandtere, und Ernst, dem die Sache in dieser Stunde völlig gleichgültig war, entschied sich für den Vorschlag des Wirtes.

Der letzte Tag, den die sechs Rekruten der Gemeinde noch daheim erleben durften, ein Sonntag, war gekommen. In richtiger Würdigung der großen Bedeutung der Militärzeit für die jungen Männer pflegte der Pfarrer alljährlich eine besondere kleine kirchliche Nachmittagsfeier zu veranstalten, an der die Gemeinde sich meist zahlreich beteiligte. So standen denn auch heute die 6 jungen Leute vor dem Altar, von dessen Stufen aus ihnen der Geistliche das Schriftwort ans Herz legte: Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Wie verstand es der Mann, den zukünftigen Vaterlandsverteidigern ihre schwere Pflicht unter dem Lichte dieses Jesuswortes darzustellen! Wie knüpfte er mit liebevoller Hand die Bande, die die in die Ferne sich Verstreckenden an die Heimat binden und erinnern sollten! Das war den Vätern, den Müttern aus der Seele gesprochen, und es floß manche Träne der Nührung. Mit jedem Gesicht waren namentlich zwei von den Rekruten vorgetreten, aber unter dem Eindruck des persönlichen Ernstes ihres Seelsorgers wurden auch sie ernst. Auch bittere Tränen wurden vor manchem Mädchen verstoßen ins Tuch geweht. Von den Unbeteiligten schauten viele auf den Ernst Hagedorn, auf den von allen den Beziehungen zur Heimat, von denen der Geistliche sprach, keine zu passen schien, bis in der Rede endlich auch der Gräber Erwähnung getan wurde. Der verwaltete Burche tat manchem Leid, und am meisten, das hatte wohl niemand geahnt, seinem bisherigen Herrn, der an ihm hing, wie — ja er hatte sich heute morgen beim Kirchgang selbst gestanden — wie nur ein Vater an seinem Sohne hängen kann. Hüttich schneuzte sich mehrmals so geräuschvoll, daß ihn der Prediger endlich mit einem Blide streifte. Ernst Hagedorn aber selbst hörte und sah nichts. Der Gedanke, hinter sich die ganze Gemeinde und kaum einen Schritt vor sich den Altar und den Pfarrer zu haben, hatte ihn gänzlich verwirrt. (Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Absturz eines Offiziersfliegers. Mittwoch vormittag stürzte der der Fliegerabteilung zugeleitete Leutnant Hamburger vom 16. Infanterieregiment ab und erlitt einen Schädelbruch und Bruch des rechten Oberarmes und des linken Unterarmes. Der Verunglückte ist mittags, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Garnisonlazarett gestorben. Die Zurückhaltung von Telegrammen bei der „Titanic“-Katastrophe. Der Vorgesetzte des Erfinders der drahtlosen Telegraphie, Marconi, und des Direktors der Marconi-Telegraphen-Kompagnie, Godfrey Charles Isaacs, gegen den Redakteur der „Welt am Montag“, Alfred Scholz, der der Marconi-Gesellschaft vorgeworfen hatte, sie habe beim Untergang der „Titanic“ die Nachrichten über die Geretteten drei Tage absichtlich zurückgehalten, um sie für hohes Geld den „Newport Times“ zu verkaufen, wurde Mittwoch nach mehrstündiger Verhandlung vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin Mitte verurteilt und be-

schlossen, das Protokoll der Senatskommission in Washington einzufordern, weil Marconi vor dieser Kommission bereits zugestanden haben soll, daß er die Nachrichten drei Tage zurückgehalten habe.
Kasernenhofblüte. Unteroffizier: „... Einjähriger, id habe Sie nie für 'n großes Licht gehalten — aber Sie sind ja direkt 'n Nummen!“
Reingefallen! „Ich bin auf dem Hausball bei Rats nochmals mit einem blauen Auge davon gekommen.“ — „Ich mit zwei.“
Wahlig's. „Nun, wie gefällt Ihnen der Vertrag des neuen Geschichtsprüfers?“ — Merk-würdig! So viele Quellen und doch so trocken!“

Opferplan No. 27887.

„Zehn Toga spätere hatja ich minam Mann imsonemiffan Großmänners Malzloffan vor und me fort himm Unkraffind gannest.“

Zur Tafel mußst'!

Wettervorhersage für den 5. November 1912. Nordwestwinde, wechselnde Bewölkung, keine Temperaturänderung, zeitweise Niederschlag. Niederschlag in Eibenstock gem. am 3. Novbr. früh 7 Uhr: 1,2 mm - 1,2 l auf 1 qm Bodenfläche. Niederschlag in Eibenstock, gem. am 4. Novbr. früh 7 Uhr: 1,9 mm - 1,9 l auf 1 qm Bodenfläche.

Brandanzeige.

Uebernachtet haben im Rathaus: W. Kuerswald und Frau, Konjul, Frei. Ehrenbed, sämtlich Durban. Hartwig Rah, Schm., Berlin. Clara Viehweg, Verkäuferin, Chemnitz. Johannes Weber, Schneidermeister, Waldenburg in Sa. Max Kopenhagen mit Tochter, Handelsmann, Leipzig. Oskar Schlegel, Handelsmann, Chemnitz. Paul Stephan, Handelsmann, Tschirnau. Florentin Schulz, Fischhändler, Juidau in Sa. Artur Joachimstal, Einkäufer, Simon Rau, Einkäufer, beide Amstern-dam. Paul Frenzel, Händler, Chemnitz. Paul Meißner, Händler, Grimmitzschau. Willy Breitling, Fleischmeister, Arthur Schindler, Schankwirt, Frei Schindler, Fleischer, sämtlich Juidau. Josef Ruder-mann, Händler, Franz Wietmann, Händler, beide Leipzig. Ernst Jung-mann, Schm., Elberfeld. Louis Engel, Schm., Brühl. Reichshof: Alfred Schmidt jr., Vantvoestand, Chemnitz. Heinrich Schoen, Vaurat, Köln. Stadt Leipzig: Dr. Schröter, Fortstasessor, Tharandt. Justin Müller, Schm., Würzburg. Franz Burkhardt, Schm., U. L. Maus, Schm., Lorenz Berwick, Händler, Max Freemann, Händler, sämtl. Chem-nitz. H. Hartung, Landwirt, Frei. C. Barth, beide Erfurt. Curt Grauw-müller, Agent, Weidau. Emil Albe, Händler, Plauen. Siegmund Freud u. Tochter, Leipzig. Joh. Wagner, Schm., Freiamersbach. Stadt Dresden: Robert Cued, Händler, Juidau. Heinrich Hötig, Hedwig Hötig, Marg. Mehlhorn, Händler, sämtl. Schneeberg. Karl Junger mit Frau u. Sohn, sämtl. Burkhardtisdorf. Marg. Welsch, Händler, Karl Knaproth u. Frau, Händler, sämtl. Plauen. Paul Schilde, Händler, Chemnitz. Wierewitz u. Frau, Händler, beide Kur. Engl. Hof: Johannes Rörnes u. Frau, Händler, Jenny Weirich, Händlerin, sämtl. Leipzig. Ella Richter, Modistin, Martha Schloff, Modistin, beide Dresden. Marg. Seymann, Schm., Berlin. Hugo Epstein, Schm., Charlottenburg. Clara Hedrich, Händlerin, Chemnitz. Hülse, Händlerin, beide Lichtenstein. Minna Reuter, Händlerin, Chemnitz. Gertraud Lange, Händlerin, Schneeberg. Marg. Reich, Marktbesizer, Chemnitz. Frau Richter u. Tochter, Schneeberg. Deutsches Haus: Josef Wondere, Händler, Rosa Stein-mauer, Händlerin, beide Leipzig. Willy Lebel, Geschäftsgelb., Ringen-thal. Albert Fischer, Schm., August Roth u. Frau, Händler, sämtl. Juidau. Otto Geißler, Schm., Johanna Reubert, Verkäuferin, beide Chemnitz. Hedwig Hegner, Schneeberg.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 27. Oktober bis mit 2. November 1912. Geburtenfälle: 221 u. 222) Dem anständigen Landwirt Alwin Arno Weis hier 2 T. 223) Der ledigen Aufpasserin Frieda Helene Rißler hier 1 T. 224) Dem Eisenbahnkonditor Friedrich Richard Rautscher hier 1 T. 225) Dem Fabrikhilfsarbeiter Max Louis Engelhardt hier 1 T. 226) Der ledigen Bäckerin Emma Elise Kautscher hier 1 T. Verheirathungen: a) hiesige: Keine. b) auswärtige: Keine. Sterbefälle: 78) Der Eisingeliche Kurt Rudolf Unger hier mit der Meta Hedwig Lent hier. Sterbefälle: Keine.

Kirchl. Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock Nächsten Mittwoch abends 7,9 Uhr: Bibelstunde. Diakonatsvater Wagner.

Chemnitzer Marktzeile am 2. November 1912.

Table with 4 columns: Item, Price, Weight, and Unit. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and various types of flour and feed.

Preisänderungen & Preisveränderungen 1. Okt. bis 2. Nov. 1912. (Vertical text on the right side of the market table)

Neueste Nachrichten.

Rom, 4. November. "Corriere d'Italia" berichtet: Der Papst beabsichtigt alle Bischöfe nach Rom zu berufen. Der Grund dieser Einberufung sei noch nicht ermittelt. Man nimmt allgemein an, daß dieser Entschluß einen sehr ernsten Charakter habe.

London, 4. November. Nachts 2 Uhr brach in Süd-Kensington ein Großfeuer aus; das Feuer begann im Bazar von Barker und griff so rasch um sich, daß dort schlafende Ladenmädchen nicht alle gerettet werden konnten. 10 Mädchen fanden den Tod in den Flammen. Ihre Leichen waren so verbrannt, daß sie nicht mehr alle rekonstruiert werden konnten. 11 Mädchen wurden schwer verwundet nach dem Spital geschafft. Ihr Zustand ist bedenklich. Nach 7stündigem Bemühen gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen.

Zum Balkankrieg.

Berlin, 4. November. Die zur Zeit im Mittelmeer befindlichen 3 Kreuzer „Dexta“, „Vincenza“ und „Geier“ haben Befehl erhalten, sich

zum Schutze von Leben und Eigentum der Deutschen in die türkischen Gewässer zu begeben.

Kiel, 4. November. Der Panzerkreuzer „Göben“ und der kleine Kreuzer „Dreslau“ haben Befehl erhalten, sich mit größter Beschleunigung reisefertig zu machen und ohne jeden Zeitverlust sich zum Schutze deutscher Interessen nach Konstantinopel zu begeben.

Paris, 4. November. Aus guter Quelle wird mitgeteilt, daß der Zweck der englischen Flottenmobilisierung der sei, einen Druck auf die bulgarische Regierung auszuüben und zwar nach der Richtung, daß die bulgarischen Truppen nicht in Konstantinopel einmarschieren.

London, 4. November. „News of the World“ berichtet aus angeblich guter Quelle die Nachricht, daß die Vorbereitungen Englands größeren Umfang haben, als daß sie sich lediglich durch die Gefährdung politischer Staatsangehöriger und Interessen in der Türkei rechtfertigen lassen. In Chatham, Devonport und Portsmouth wurden gestern

abend die beurlaubten Mannschaften durch Verlesung des Einberufungsbefehls in den Theatern und durch einen aufgestellten Radfahrerdienst auf die Schiffe berufen. Außer den 3 Schlachtschiffen, die Gibraltar auf dem Wege nach dem Osten passiert haben, wurden zwei Zerstörerflottillen und der Unterseebootverband schleunigt feebereit gemacht. Dagegen wurde gestern ein offizielles Komunique veröffentlicht, welches besagt, die Meldung der englischen Presse über eine Mobilisierung der englischen Kriegsschiffe sei grundlos.

Belgrad, 4. November. Nach privater Meldung soll Belege von den Serben bereits genommen und die verbifische Kavallerie bis nach Monastier vorgebrungen sein.

Athen, 4. November. Ein im griechischen Kriegsministerium eingegangenes Telegramm meldet, daß die vereinigten Griechen und Kreter vorgestern Preveza genommen haben. Auch die nördlich von Preveza gelegene Stadt Nikropoli ist von den Griechen erobert worden. Die fliehenden Türken werden von den Griechen verfolgt.

Kursbericht vom 2. November 1912 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Industrie-Obligationen.		Bank-Aktien.		Industrie-Aktien.	
3 Reichsanleihe	78.—	3 1/2 Dresdner Stadtanl. von 1906	87.60	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	97.50	Dresdner Bank	102.—	Canada-Pacific-Akt.	263
3 1/2 „	88.40	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	99.60	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	87.80	Sächsische Bank	118.—	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	284.—
4 „	100.60	Ausländische Fonds.		4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	97.50	Industrie-Aktien.		Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	312.80
3 Preussische Consols	78.—	4 Oesterreichische Goldrente	92.60	4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	97.80	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	172.75	Stöhr & Co. Kammgarmspinnerei	177.75
3 1/2 „	88.40	4 Ungarische Goldrente	88.75	Industrie-Obligationen.		Wanderer-Werke	411.70	Weisenthaler Aktienspinnerei	—
4 „	100.60	4 Ungarische Kronenrente	84.10	4 1/2 Chemnitzer Aktienspinnerei	92.—	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	622.—
3 Sächs. Rente	79.40	6 Chinesen von 1896	99.51	4 1/2 Sächsische Maschinenfabrik	—	Chemn. Werkzeugmachf. (Zismern.)	83.—	Harpener Bergbau	184.75
3 1/2 Sächs. Staatsanleihe	94.75	4 Japaner von 1906	85.25	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	86.75	Schuckert Elektrizitäts-Werke	148.25	Planener Tüll- und Gard.-A.	88.—
Kommunal-Anleihen.		4 Rumänen von 1906	87.25	Bank-Aktien.		Grosche Leipziger Strassenbahn	205.—	Phönix	273.75
3 1/2 Chemnitzer Stadtanl. von 1889	—	6 Buenos Aires Stadtanleihe	102.75	Mitteldutsche Privatbank	128.—	Leipziger Baumwollspinnerei	219.50	Hamburg-Amerika Paketfahrt	153.—
3 1/2 „	1902	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	87.90	Berliner Handelsgesellschaft	164.75	Hansadampfschiffahrts-Ges.	299.—	Planener Spitzten	106.—
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	99.30	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Darmstädter Bank	120.25	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	192.50	Vogtländische Tüllfabrik	195.20
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1908	89.45	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Deutsche Bank	248.25	Sächs. Kammgarmspinn. (Solbrig)	108.—	Reichsbank	—
				Chemnitzer Bankv.-Akt.	106.60	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	133.30	Diskont für Wechsel	5 1/2 %
						Dresdner Gastmotoren (Hille)	188.0	Zinsfuß für Lombard	6 %

Max Kober, Rudenhammerstraße.
Dienstag
Schlachtfest
Vorm. 11, 10 Uhr **Beilweisch**, später **frische Würst.**

Central-Halle.
Montag und Dienstag er.
Familien-Abend,
ausgeführt von den Herren **Caschke und Florschütz** mit ganz **neuen Schlagern.**
Dierzu ladet höflichst ein
Central-Emil.

Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schmitz jun., A.-G., Leipzig.

Globin
besten Schuhputz

In Box. n. 10, 15 u. 20 Pfg.
überall zu haben

Ziehung 15. u. 16. Nov.
Carola-Lotterie.
225 000 M. bare Gewinne.
25 000 15 000
10 000 5 000 etc.
Auf je 10 laudte. Nummern mind. ein Gewinn.
Loose zu 1 M., Porto und Liste 30 Pfg. durch **Lotteriet-Geschäfte** und den **Invalidendank Dresden.**

„Hilde“
Dieses elegante Costüm in feinem blauen Sammgarn u. farbig auf Cloth M. 16.50, auf Seide M. 21.—
Elegante Mäntel, 12.50, 16.50, 21, 25 M.
Konfektionsgeschäft Levy.

Standard Schutzmarke 31063
Tonangebend für Damen Bekleidung

Ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt gefunden worden.
Abzuholen bei **Friederike verw. König, Reutersweg 1.**

Vordruckfarben
Neuheit: **Weiße Vordruckfarbe**, auf allen Stoffen vorzüglich haltend
Langbein & Lange, Pfauen, Älteste Vordruckfarben-Fabrik des Vogtlandes.

Wegen Aufgabe des Lauffuhrwerks verkaufe
6 leutf. Lastschlitten (ziemlich neu)
Adolph Richter, Speditionsgeschäft, Leisnig.

Zweispänniger Tafelschlitten steht zum Verkauf im **Hotel Reichshof.**

Haferkakao à Pfund 100 Pfg.
Bei Einkäufen eine Dose f. Land. Kakaotee als Probe gratis.
R. Selbmann, Langestr. 1.

Flechten offene Füße
Hautausschläge, akroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhler-Dresden.
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 1, Salic., Hors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Ansuhrgutzettel sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Zur Notiz f. junge Herren!
1 Grad in tadelloser Beschaffenheit wird zu billigen Preisen abgegeben.
Schneebergerstr. 5, part.

Fädelmaschine (Levy) zu kaufen gesucht. Angebote an **Alfred Hänel, Reußstädtel.**

Rheinperle
und **Solo**
Margarine sind die vollkommene Ersatzmittel für allerfeinste Molkerie.
Butter

Ursprungszeugnisse sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Gänse, jung fett Hafermaß sauber gereinigt 7-12 Pfd. à Pfd. 55 Pfg. versch. gegen Nachn.
Hrl. Frischmuth, Gr. Friedrichsdorf bei Gr. Friedrichsdorf.

Direkter Versand Chemnitzer Möbelbezüge
Tischdeck., Portieren, Dekorationsstoffe, Teppiche u. Läufer. Preisl. u. Muster frei gegen Postnachn.
Versand-**Paul Thom** Chemnitz
haus Chemnitzstr. 2.

Zwei kleinere Wohnungen sofort zu vermieten.
Hermann Wolff.

Einige Wohnungen sind zu vermieten. Zu erfragen bei **Herrn Richard Neukirch, Bindischweg 25.**

Hausordnungen hält vorrätig und empfiehlt die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Nur 15
Wenig in Briefmarken kostet **Dr. Stelzner's Lehrbuch** der interessanten und leicht erlernbaren verbesserten **Weltsprache Esperanto** beim **Esperanto-Verband, Leipzig, Kregelstr. 2.**

! Achtung!
Wer übernimmt die Anfertigung eines Handbogens (D. R. G. M.) in verschiedenen Sorten u. Größen. Gef. Off. an **A. Holbig, Dresden - A., Leisnigerstr. 8, II.**

Wagenleiden.
Durch eine Hauskur mit **Altkuhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Zob-Fisen-Mangan-Rochsalzquelle) wurde ich von meinem Leiden in wenig Wochen befreit. Tausend Dank. **C. J. Herzl**, warm empf. Pl. 95 Pfg. bei **H. Lohmann, Mediz.-Progerie.**

Glaeé-Handschuhe in den neuesten Farben und Ausstattungen
prima Qualität
empfiehlt in reicher Auswahl **Karl Zenker, Forststr. 12.**

Der Vorstand.
S. Hiedel, Vors.

Druck und Verlag von **Emil Hannebohn** in Elbenstock

fü
Bezu
des
hume
Erpe
gefchl
Un
ben, Ro
Botshaf
Depesche
Unter d
sichtslos
will bes
mehr br
Rückzug
fluß zw
leitung
machen.
wödhiger
ferdings
Soloß z
nicht me
der Balk
te! Da
Herr Po
der letzte
Balkan
Europam
rum Poi
langt hat
wiegen a
wird das
man nur
rector die
an der S
allgemei
nun also
einigt zu
will einfr
Türkei de
die Mäch
die Bulg
Truppen
bilden. I
Und im B
Griechen
hältnis z
schlechtern
daß Serb
Warnung
einem Mo
sicht sehr
Der e
schwanger
Dreibunde
italienische
lin deutet
einheitlich
Schwergen
zur erlgre
Die D
Frankreich
dem Friede
bund mit
eiferfüchtig
mögen nur
— P
tag der T
Großmächt
gen, daß d
Türkei auf
ben, ihrem
Nächte in
Friedensvo
ten eine G
einen eben
würde, um
bereiten.
allem die
her. Man
seiner bish
es findet.
es ihn bish
nig Ferdin
part genug
auf den M